

Bocholter Volksblatt

Verzugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 224

Donnerstag, 25. September 1913.

Nr. 224

Deutschland.

Die Stärken des deutschen und französischen Heeres vom 1. Oktober ab.

Nach der Heeresstärke Deutschlands und Frankreichs, wie sie sich auf Grund der neuen Verordnungen vom 1. Oktober ab darstellen werden, wird von militärischer Seite geschrieben: In das deutsche Heer werden am 1. Oktober 38 467 Mann mehr eingestellt als bisher. Die gesamte Etatsstärke des deutschen Heeres wird demnach vom 1. Oktober ab 793 288 Mann betragen. Die Verstärkungen verteilen sich auf die einzelnen Waffen folgendermaßen: Die Infanterie wird um 21 835 Mann verstärkt, die Kavallerie um 4487 Mann, die Feldartillerie um 4588 Mann, die Fußartillerie um 3303 Mann, die Pioniere um 1576 Mann, die Verführtruppen um 1544 Mann und der Train um 1184 Mann. Das Pferdmaterial wird im ganzen um 14 695 Pferde vermehrt. Davon sind 8025 Reitpferde und 6670 Zugpferde. Die gesamte Zusammenfassung des deutschen Heeres gestaltet sich vom 1. Oktober ab in folgender Weise: Es werden vorhanden sein: 31 459 Offiziere, 2450 Sanitätsbeamte, 885 Veterinäre, 1593 Jägermeister, 1294 militärische Beamte, 107 794 Unteroffiziere und 647 793 Mann. Demgegenüber wird das französische Heer vom 1. Oktober ab mit Einführung der dreijährigen Dienstzeit eine Gesamtstärke von 800 000 Mann haben. Es werden vorhanden sein zum Dienst mit der Waffe 712 000 Mann, Mannschaften vom Hilfsdienst 54 000 Mann, bei den Stößen und Schulen an Unteroffizieren 4000 Mann an Offizieren 30 000 Mann, bei den fremden Regimenten abzüglich der in Konflikt stehenden drei Bataillone 10 000 Mann. Araber- und Verführtruppen 50 000 Mann. Die letzteren Zahlen sind abgerundet. Deutschland hat also am 1. Oktober mit einer Heeresstärke des französischen Heeres um etwa 70 000 Mann zu rechnen. Dadurch werden die Bewehrungen gewisser französischer Stellen, das französische Heer heute noch nach der Einführung der dreijährigen Dienstzeit dem deutschen noch nach, hinreichend widerlegt. Ein beträchtlicher Teil der französischen Armee, der ungefähr dem Unterschied zwischen den Heereszahlen Deutschlands und Frankreichs entspricht, entfällt auf die Kolonialtruppen.

Ein Sieg der deutschen Geschäftskonstruktion.

Die deutsche Waffenfabrikation hat wiederum einen glänzenden Sieg über ihre Mitarbeiter errungen. Bei dem Wettbewerb über die Bestückung der neuen niederländischen Küstenbefestigungen war eine ganze Reihe von Waffenfabriken zugelassen, die ihre schweren Geschütze der holländi-

chen Studienkommission vorführten. Von französischen Fabriken waren Schneider (Creusot), Saint-Chamond und Chatillon vertreten; von anderen ausländischen Fabriken Armstrong, Vefors und Skoda. Dann traten Krupp-Krupp, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik sowie die Firma Krupp-Oeffen in Konkurrenz. Die gesamte Lieferung ist schließlich der Firma Krupp in Essen übertragen worden. Der Sieg der deutschen Geschäftsfabrikation ist um so bemerkenswerter, als die Kommission außerordentlich genaue Prüfungen der einzelnen Geschütze vorgenommen hat und in ihren Reihen eine bedeutende Anzahl von Anhängern der französischen Fabriken aufwies.

Vebe! als Millionär in Theorie und Praxis.

Theoretisch war Vebe! ein überzeugter Sozialist und verkündete allen die sozialistischen Redensarten bis zu dem berühmten Wort: „Eigentum ist Diebstahl“. Praktisch hat sich indessen Vebe! als ein Anhänger der Lehre von der Heiligkeit des Eigentums gezeigt. Vebe! war so schreibt die Kreuzzeitung, aber er stellte sich hundertmal, wenn er zu den Dungen sprach. Diese Zuspaltung wird auch im sozialdemokratischen Lager empfunden. Vergleichen Sie mit man mit Stillschweigen darüber hinwegkommen. Vebe! galt als der beste Mann der Sozialdemokratie. Auch bei den Gegnern genoss er Achtung. Allein die Million, die er hinterlassen hat, rückt diesen sozialdemokratischen Agitator in ein anderes Licht.

Sozialdemokratisch-liberaler Kuhhandel.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena äußerte sich in der Debatte über den Bericht der Reichstagsfraktion Genosse Heilmann (Chemnitz) nach dem Bericht liberaler Blätter dahin, daß der Eindruck geblieben habe, daß bei den Wahlprüfungen auch die sozialdemokratischen Fraktionen sich manchmal an dem Kuhhandel der bürgerlichen Parteien beteiligt habe. Der Genosse Heilmann faßte hier nur die Prüfung der Mandate des Abg. Haupt (Soz.), gewählt in Jerschow, und des Abg. Kölsch (nlt.) gewählt in Osnabrück-Bielefeld, im Auge gehabt haben. Nachdem in der Reichstagsfraktion vom 25. Januar die Liste den Verzicht gemacht hatte, das Mandat des rechtsnationalen liberalen Abg. Dr. Weder (b. f. Fr.) für ungültig zu erklären — der Verzicht miltig, weil einige nationalliberale Abgeordnete vom Großklub abgetreten —, wurden von der Mehrheit der Linken wider alles Erwarten die von den Wahlprüfungscommissionen, in der doch die Liste die Mehrheit hat, für ungültig erklärten Mandate der Abg. Haupt (Soz.) und Kölsch (nlt.) nicht dem Kommissionenbericht entsprechend für ungültig erklärt, sondern die Sache an die Wahlprüfungscommission zurückverwiesen, obwohl die Sachlage

vollkommen klar war. Damals hatten viele Kreise das Gefühl, daß hier durch einen Kuhhandel die beiden so sehr „wurmstichigen“ Mandate — Haupt siegte mit 7, Kölsch mit 8 Stimmen Mehrheit — gereinigt werden oder wenigstens die Entscheidung hinauszogeschoben werden sollte, um die Mehrheit der Linken nicht zu gefährden. Wenn jetzt sogar Sozialdemokraten öffentlich bekennen, daß sie den Eindruck eines Kuhhandels hatten, so läßt das tief blicken. Man wird sich die Sache zu merken haben.

Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelkassen.

§ Berlin, 23. Sept. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelkassen, die seit ihrer Begründung bereits eine erhebliche Bedeutung für das herliche Handwerk erlangt hat und deren Wirkungsbereich neuerdings wieder durch die Errichtung mehrerer Zweigstellen vergrößert worden ist, hat jetzt auch eine höchst erfreuliche Förderung der Regierung erfahren. Nach Berliner Blättern hat der preussische Minister des Innern in einem Erlaß die Polizeibehörden auf die Bestrebungen der Zentralstelle hingewiesen und ihnen deren Unterstützung empfohlen. Damit ist diesen Bestrebungen ein großer Dienst geleistet worden. Auch die meisten anderen Bundesstaaten bringen der Arbeit der Zentralstelle ein großes Interesse und bereitwillige Förderung entgegen.

Noch keine Aufbesserung der Beamtenghälter?

§ Berlin, 23. Sept. Zu den Bezugsaufbesserungen für bestimmte Beamtenklassen, die nach Presse-meldungen im Reichsamt vorgelegen sein sollen, bemerken Berliner Blätter, daß in dieser Frage eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen sei. Die Schwierigkeiten, die sich der Neuregelung entgegenstellen, bestehen darin, daß im neuen Reichs-etat laufende Deckungsmittel für eine Verbesserung der Gesamtbezüge jedenfalls nicht verfügbar sind. Um dagegen eine Aufbesserung der Gesamtbezüge der betreffenden Beamtenklassen herbeizuführen zu können, wäre es notwendig, neue Einkünfte des Reiches für diese Zwecke bereitzustellen. Wir meinen, daß die Reichsregierung über diese Sache noch mit sich reden lassen wird.

Handschellung durch die Kraftwagen.

§ Berlin, 23. Sept. Das preussische Ministerium des Innern hat nach Berliner Blättern die Polizeibehörden neuerdings angehalten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Geräusch- und Handschellungen durch die Kraftwagen entgegenzutreten. Starf rauchende Kraftwagen sollen von der Polizei sofort angehalten, und einer Untersuchung unterworfen werden, ob die Maschine vollkommen in Ordnung ist. Man glaubt, daß man mit dieser Maßnahme erhebliche auf die Kraftwagenbesitzer und Kraftwagenführer wirken wird.

§ Stuttgart, 22. Sept. Die Sozialdemokratie des Bezirkes Rottweil hat, wie nicht anders zu erwarten war, beschloffen, im zweiten Wahlgang der Rottweiler Landtagswahl den liberalen Kandidaten Gärtnereimer Müller (Schwenningen) gegen den Zentrumskandidaten zu unterstützen.

Frankreich.

Zum Unfall des deutschen Militärattachees.

* Grisolles, 23. Sept. Der heute abend ausgegebene Bericht über das Befinden des Oberleutnants von Winterfeld meldet, daß sich der Zustand verschlimmert habe. Gegen 1 Uhr zeigte sich bei dem Verletzten eine stufenweise Steigerung des Pulses und der Temperatur. Um 3 Uhr stieg die Temperatur auf 38,8 der Puls auf 120, die Atembewegungen wurden häufiger (32) und weniger tief. Die Prüfung der Lunge ergab eine Komplikation im linken Lungenflügel, die von einem Angestrichen begleitet war, zu dem sich ziemlich ausgeprägte Strömungen in den Verdauungsorganen zeigten. Die Prognose ist daher ernster geworden.

Eine weitere Meldung besagt: Das Befinden des Oberleutnants von Winterfeld hat sich heute nachmittags infolge einer sich einsetzenden Lungenkomplikation plötzlich verschlimmert.

Äfrika.

Die Spanier in Marokko.

* Tetuan, 23. Sept. Da in dem Schatzmühl gegen die Beni Omar ein Hauptmann und ein Leutnant verwundet worden waren, griffen die spanischen Truppen wieder energisch an und schlugen die Eingeborenen zurück. Diese ließen 13 Tote und Wunden auf dem Kampfplatz zurück. Ein Leutnant und ein spanischer Soldat sind gefallen. Ein Leutnant, 2 Unteroffiziere und 11 Soldaten wurden verwundet.

* Paris, 23. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Tetuan wurden die spanischen Truppen während der Errichtung von Schanzwerken auf den Höhen von Beni Omar von ausfällischen Arabern angegriffen. Die Araber wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 20 Tote und Verwundete.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die albanischen Unruhen.

* Belgrad, 23. Sept. Die Lage in Albanien verschärft sich zusehends. Die serbische Regierung bezieht neuerdings unter dem Vorwand des Königs über die Maßnahmen, die gegen die räuberischen Anführer und zur Vertreibung der Albaner aus dem ser-

Was Gott zusammenfügt.

Roman von P. Courths-Mahler.

14 (Nachdruck verboten.)
Gleich am ersten Nachmittag wurde Tennis gespielt. Bernhard und Mary liebten diesen Sport und waren während des Spiels ganz bei der Sache. Nur manchmal vergaß der junge Mann, einen Ball zurückzugeben, wenn ihn Marys grazillose Bewegungen zu sehr festhielten. Dann schalt Ernst ärgerlich, denn er war auch beim Spiel eifrig und konnte es nicht leiden, wenn jemand unachtsam war.

Später unternahmen die vier jungen Leute einen Streifzug durch das ganze Schloss. Bis in die unwirtliche Turmzimmer kletterten sie hinauf, wo es Mary zum Gruseln schaurig fand. Mengstlich sagte sie nach Bernhards Arm, als eine aufgescheuchte Fledermaus an ihrem Kopf vorbeistrich. Und Bernhard hielt die kleine Hand mit aufleuchtenden Augen fest.

Als sie sich errötend abwandte, küßte er schnell und verhielt sich die armen Finger, die leise bebten. Und sie entzog sie ihm nicht eher, als bis sie aus dem Dunkel wieder auf die helle Treppe hinaustraten.

Ernst hielt sich dicht an Renates Seite und suchte einen Blick von ihr zu erhalten. Als sie die schmale Turturkammer herabschritten und vor ihnen sich Mary auf Bernhards Arm stützte, bot auch er Renate seine Hand, um sie zu führen. Sie wehrte mit einem Scherz ab und suchte an ihm vorbei zu kommen, da sie merkte, daß er sie zurückhalten wollte. Alßu sprang sie die letzten Stufen hinauf und eilte den beiden anderen nach.

Ernst folgte unwillig. Weit entfernt Renates Verhalten für erste Abwehr zu halten, glaubte er nur an mädchenhafte Zurückhaltung, die er heimlich verzeigte, weil sie ihn nicht zum Ziele kommen ließ.

Trotzdem versuchte er noch einmal, sich mit Renate zu isolieren, indem er großes Interesse für einen alten, nicht gerade sehr schönen und wertvollen Gobelin heuchelte, der eine Kammerwand beklebte. Sie wußte bei ihm zurückbleiben und ihm Auskunft geben, während die beiden anderen weitergingen. Sie sah das unruhige Glänzen in seinen Augen und suchte ängstlich nach einem Vorwand, sich zu entfernen. Da trat zum Glück Manfred Wolmann ein mit einem Bündel der schönsten Pflüch, die sie eben selbst gepflückt hatte, um sie den jungen Leuten vorzuführen. Renate nahm sie voll Freude in Empfang und rief nach Bernhard und Mary, die sich dann auch fröhlich am Schmaus beteiligten.

So gelang es Ernst auch in den nächsten Tagen nicht, Renate ungestört zu sprechen. Er mußte un- verrichteter Dinge wieder abreisen und da ihm seine Praxis einige derartiger Ausflüge so bald nicht wieder gestatten würde, mußte er sich auf den Winter verdrängen, wenn die Damen ihre Stadtwohnung bezogen.

Bernhard durfte auch nicht so bald auf ein Wiedersehen rechnen. Er mußte nach Leipzig zurück, wenn die Universitätsferien zu Ende waren, um sein Studium zu vollenden. Da er Ende Februar mit seinem Examen fertig sein wollte, blieb ihm fast nur die Aussicht auf die Weihnachtsferien, in denen er Mary wiedersehen konnte. Der Abschied fiel ihm deshalb sehr schwer und nur der Gedanke an Marys verheißendes Wiedersehen, an dem warmen Druck ihrer kleinen Hände brachte ihm einigen Trost.

Nachdem die Brüder wieder abgereist waren, machte Coulmann mit seinen Damen Besuche in der Nachbarschaft. Es waren freilich nur wenig Familien, die in Frage kamen, aber es sahnte sich doch dadurch einiger Verkehr an. So vertrieb der Sommer sehr schnell und angenehm.

Mitte Oktober wurden dann die Renovierungsarbeiten im Schloß begonnen und Coulmann

reisten nach Dresden zurück. Auf dem innigen Wunsch seiner Kinder verließ er seine geplante große Reise, die ihn nach Ägypten, Indien und Japan führen sollte, bis nach Weihnachten. Da er monatelang fortzubleiben gedachte, wollte er wenigstens das Weihnachtsfest noch mit ihnen erleben.

In Dresden fehlte es den Schwestern nicht an Unterhaltung und Verkehr, zumal der Winter zeitig Eis und Schnee brachte. Frau Werner begleitete die jungen Damen fast täglich zur Eisenbahn. Sonntags kam meist Ernst Trautmann auf ein Ständchen von Coulmann und Mary freudiger empfingen als von Renate. Und an einem Sonntage Ende November begleitete ihn Bernhard, der von Leipzig herübergekommen war, weil er die Sehnsucht nach Mary nicht länger bezwingen konnte. Coulmann forderte die Brüder auf, den ganzen Tag mit ihnen zu verleben. Die Einladung wurde mit Freuden angenommen. Bernhard konnte mit Marys Benehmen sehr zufrieden sein. Sie zeigte ihm ihre Freude, ihn so unverhofft wiederzusehen, dankte sich genug. Am Nachmittag ahnen die vier jungen Leute auf die Eisenbahn. Als sie aus dem Hause traten, wurde Ernst Trautmann abgerufen zu einem Kranken. Er versprach, sobald als möglich nachzukommen.

Renate schickte auf der Eisenbahn zuweisen Müdigkeit vor und blieb auf einer der Bänke sitzen, um Mary und Bernhard kurze Minuten des Alleinseins zu genießen. Die beiden ließen sich in lauschender Lebensfreude entsen und die heimliche Sehnsucht nach gegenseitigem Besuche verriet mancher Blick. Hauptächlich in Bernhards Augen brannte das Verlangen, Mary durch festere Bande an sich zu fesseln, um sich selbst und dem Ver-

sprechen, daß er sich gegeben, tren zu bleiben. Renate sah den beiden, während nach und nach Wünsche heimlich, daß es zwischen ihnen bald zur Verlobung kommen möge. Damit sie Ernst Trautmann deutlicher zu verstehen geben konnte, daß er nichts zu erwarten hatte. Seine Werbung war ihr um so peinlicher, als er ihre leise Abwehr entgegen nicht verstand oder nicht verstehen wollte.

In stillen Sinnen verlor sie, folgte sie mit dem Augen dem frühlichen Treiben um sich her, als sich neben ihr auf d. Bank eine schwarzgekleidete Dame mit einem kleinen Mädchen niederließ. Es war Frau Professor Garbenberg mit Eva. Sie ließ dem Kinde die Schiltschule anlegen und erhob sich dann mit ihr, um sie sorglich zu führen. Renate sah lächelnd den drollig unsicheren Bewegungen des reigenden Kindes zu. Offenbar war sie noch nicht mit dem Eisport vertraut. Trotzdem fiel es ihrer Führerin schwer, mit ihr Schritt zu halten, da sie ohne Schiltschule nebenher ging.

Renate sah mit Interesse auf die beiden Menschen. In ihrem Blick lag geheime Teilnahme, wenn sie das blasse, traurige Gesicht der Dame streifte, dem das weiche Haar einen seltsamen Rahmen verlieh. Eben kamen die beiden wieder nach der Bank zurück, um von der Anstrengung auszuruhen. Kurz bevor sie zum Gehen kamen, verlor Eva das Gleichgewicht und wäre unfehlbar gestürzt, wenn sie Renate nicht schnell aufgehalten hätte. Nachdem sie Eva in das Gesicht der jungen Dame und dankte artig und freundlich. Paula Garbenberg warf einen prüfenden Blick auf Renate und sagte ihr gleichfalls einige Dankesworte. Eva begann nach Rinderart eine Unterhaltung mit der freundschaftlichen jungen Dame und verließ sie, es sei sehr schwer, sich auf den Schiltschulen zu halten. Paula konnte nicht umhin, auch einige Worte einzurufen. Sie sagte bedauernd, daß sie das Kind nicht gut führen könnte, ohne Schiltschule sei es nicht möglich, mit ihm Schritt zu halten.

Fortsetzung folgt.

Wotan  **Draht-Lampe**
mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrofachhändlern und Installateuren

Kuifer, 502 R.
Zerpelinerwerk
n. Gohenhau-
877 Kilometer.
elde von Gra-
bederwalden-
1238 Kilome-
blachtfelde zu
mannsdorfmal
4 Käufer, 1240

Deutschlands
37 755 Bau-
von den ein-
über 500 und
werden sich
ischen Veran-
die hiesigen
anstellung be-
am Schilfen-

ischen Ges-
ischen Dize-
reine, die am
wurde, hat
der Pfälzer

Süddeutschen
fast nichts zu
krieg in den
ebenen. Und
und jede auch
sehe ich es,
Grenzen und
Garten ge-
Beitfall. Wenn
bunte, heute,
solche Schar
Fahnen ta-
sehen. Der
fatholischen
die christli-
schaft auf die
Witten der
Und dieser
über-
einer Dizele
die Mitglie-
der gewerk-
nicht laut
und darüber
in Arbeiter-
er eine Bei-
Bischof in
Erdbell-

hes.
Leistungs-
abend aus
im Aus-
nahl ergiff
Freiher von
rien Neuge-
nicht so sehr
hastminister
thier Ober-
räsidenten-
seine alten
zu überzeu-
altbewähr-
darauf seien,
forderungen
minister fuhr
interessanten
t, mußte sich
wärtig noch
schverbrauch
und daß ge-
wirtsch. Bedürf-
wirtschaft so
Anfassen des
neuen Stills-
allen ja be-
und Ernte-
zwei Jahre
ten, und ge-
n unter der
der Märkte
die Umfän-
ere Länd-
auf der an-
ung mahnen,
Gegenden,
bedingungen
zu steigern.
n der Lage
den Deutlich-
en Worten
sagen. Ein
lebe mehr,
eine Wirt-
der gegen-
s kann und
ich brauche

nur daran zu erinnern, was vor 20 Jahren auf
den Morgen produziert wurde und was heute auf
derselben Fläche gebaut wird. Trotz der Preis-
setzung können wir uns der Superfluität hinge-
ben, daß die schlechten Zeiten vorübergehen wer-
den. Und wenn die Landwirtschaft deshalb mit
Recht den ihr zukommenden Schutz verlangt, so
wird sie sich auch andererseits ihrer Verpflichtung
bewußt bleiben, alles zu tun, um den Inlandsbedarf
an Fleisch und Milch zu decken. Ich weiß, daß die
Rheinprovinz nicht in letzter Linie diesem Ziel
aufstrebt und wenn ich auch nicht verkenne, daß ge-
rade hier in mancher Beziehung die Produktionsbe-
dingungen nicht gerade günstig sind, da einmal eine
starke Verfrachtung des Grundbesitzes besteht und
auf der anderen Seite hohe Arbeitslöhne die Pro-
duktion erschweren, so darf doch nicht vergessen
werden, daß die Arbeitsbedingungen ganz besonders
günstig sind und daß die guten Verbindungen zwi-
schen Landwirtschaft und den übrigen Erwerbs-
zweigen dazu beitragen, der Landwirtschaft ihre
Aufgaben zu erleichtern.

Wirteverbandstag.

* Münster, 23. Sept. Unter sehr zahlreicher Be-
teiligung hielt der Wirteverband für das Mün-
sterland heute hier seinen 10. Verbandstag ab.
Im Auftrage des Regierungspräsidenten v. Baro-
th wohnte der Geheimdelegationsrat von der
Decken (Münster) den Verhandlungen bei. Nach
dem vom Vorsitzenden Wolff (Dülmen) erstatteten
Jahresbericht schloß der Verband jetzt 350 Mitglie-
der. Schlemmer (Barendorf) hielt einen Vortrag
über das Glücksspiel. Die Frage der Konfession-
alisierung der alkoholfreien Wirtschaften und Pri-
vatwirtschaften behandelte Stiller (Münster). Man
beschloß, die Angelegenheit auf dem nächsten rhei-
nisch-westfälischen Wirteverbandstage zu behandeln
und den Deutschen Gastwirteverband zu bitten, bei
der Reichsregierung vorstellig zu werden. Ueber
das Thema „Trunkenbolds“ sprach Lücke (Mün-
ster). Auf Vorschlag des Geheimdelegationsrats
von der Decken (Münster) beschloß die Versamm-
lung, in einer Einunde den Regierungspräsidenten
um entsprechende Abänderung der Bestimmungen
zu bitten. Ferner wurde ein Antrag angenommen,
durch Vermittelung des Rheinisch-Westfälischen
Wirteverbandes beim Minister für Handel und
Gewerbe vorstellig zu werden, damit auch für
Branntweinverleiher der Eismann einestrich wer-
de. Als Ort der nächsten Tagung wurde Bielefeld
gewählt.

Provinzielles.

* Dortmund, 22. Sept. Für die vom Obster-
binder für Westfalen und Lippe veranstaltete Pro-
vinzialausstellung für Obst- und Gartenbau am
Friedensbaum, die am 4. Oktober eröffnet wird, sind
bereits 25 000 Pfund Obst angemeldet, so daß der
zur Verfügung stehende Platz fast völlig veraeben
ist. Bemerkenswert ist, daß auch Blüme über ausgedehnte
Obstgärten zur Ausstellung gelangen.

* Schwelm, 23. Sept. Als heute morgen ein
Postkutschwagen die Nachschube betraf, fand er in
der Nachschube die nachfolgenden Beamten und in
einer Zelle des Polizeigefängnisses zwei Inhaft-
ierte leblos am Boden liegen. Der Arzt stellte
Vergiftung fest, wahrscheinlich durch einen Schaden
an der Bekleidungsanlage verursacht. Er ordnete die
Ueberführung ins Krankenhaus an. Der Zustand
der Erkrankten ist besorgniserregend.

* Gelsenkirchen, 22. Sept. Durch Unfall ist man
einer anscheinend weitverbreiteten Schwindelge-
schichte auf die Spur gekommen, die sich mit dem
Vertrieb von falschem Papiergeld befaßt. Auf dem
hiesigen Bahnhof traf vor einigen Tagen eine
Sendung Käse unter Nachnahme in Höhe von eini-
gen Hundert Mark ein. Trotz eifriger Bemü-
hung war der Adressat nicht aufzufinden. Da mel-
deten sich zwei elegant gekleidete Herren, die das
Paket einlösen wollten und mit falschen Hundert-
markscheinen bezahlten. Die Schwindler wurden
verhaftet. Bei näherer Untersuchung fand man
bei ihnen einen erheblichen Betrag falschen Pa-
piergeldes.

* Essen, 22. Sept. Der Essener Abstinenzentag
begann am Samstag mit einem Unterhaltungs-
abend der Essener Spinnstube. In den Wandbelän-
gen des Saalbauers hatten die einzelnen Abstinenz-
vereinigungen eine Ausstellung veranstaltet. In
den Straßen arbeiteten weißgekleidete Mädchen
durch Blumenverkauf für das Gelingen des Tages
und für Propagierung und Unterstützung der alko-
holfreien Jugendzucht. Der Stadtgarten-
saal zeigte am Sonntagmorgen bereits früh eine
zahlreiche Menge Festbesucher. Der Herr Hummel
eröffnete die erste Versammlung mit einigen Begrü-
ßungsworten. Herrin Witthaut (Essen) sprach im
Namen des abstinenten Frauenbundes eine kurze
Begrüßung. Beigeordnete Driesen begrüßte im
Auftrage des Oberbürgermeisters, der am Erschei-
nen verhindert sei, die fremden Abstinenzisten als
Gäste der Stadt. Stadtbaurat Dehler aus
Bremen hielt das Hauptreferat. Die anschließende
Ausdrucksweise P. Glöckner, dem eine große An-
zahl Zettel mit Einwendungen gegen die Abstinenz
überreicht wurde. Die Anmerkungen nahmen eine
gesamte Zeit in Anspruch und bewiesen die Schlag-
festigkeit des Vaters. Den Glangpunkt des Abends
bildete die Rede des P. Glöckner. Ein Schlusswort
des Pastors Müller, des Vorsitzenden des Blauen
Kreuzes, beendete den Abstinenzentag.

* Essen, 23. Sept. Der Rheinisch-Westfälische Ver-
ein für Rheinpreußen hat beschlossen, seine nächst-
jährige Hauptversammlung in Stegburg abzuhal-
ten.

* Hamborn, 22. Sept. Der Himmerhauser M.
fuhr abends nach der Schicht mit der Straßenbahn
nach Hamborn. Als er am Rathaus ausstieg und
einige Schritte gegangen war, brach er laut „Gott,
Gott“ ein Mann auf ihn zu und ihm ihm das rechte
Ohr ins Ohr drückte. Der Verletzte mußte sich so-
fort ins Krankenhaus begeben, wo das Ohr vom
Nest wieder angenähert wurde. Als die Zeit ver-
strich, sagte der Täter zu dem Verletzten: „Entschul-
dige, ich habe mich geirrt.“ Anscheinend hatte er
es auf eine andere Person abgesehen.

mar, sagte der Täter zu dem Verletzten: „Entschul-
dige, ich habe mich geirrt.“ Anscheinend hatte er
es auf eine andere Person abgesehen.

* Legden, 23. Sept. Ein Milchstreik, der seit
einigen Wochen das öffentliche Interesse erregt, ist
hier entfallen. Zwischen der Leitung der Milch-
ferei und dem besten hiesigen Verein der Milchfere-
renten sind Differenzen entstanden dadurch her-
beigeführt, daß die Milcherei einen bestimmten Min-
destbetrag der Milch verlangt und zwar einen
höheren, als es die gesetzlichen Bestimmungen ver-
langen. Auf den Ausgang des Streites ist man
gespannt.

Aus aller Welt.

— Berlin, 23. Sept. Auf der Meldung von ei-
ner Verhaftung zweier französischer Offiziere wäh-
rend der Märsche bei Trier wird mitgeteilt, daß
zwei französische Offiziere, die der vorgeschriebenen
Meldepflicht nicht genügt hatten, auf dem Marsch-
vergelände gefesselt worden sind. Ein Spionage-
verdacht hat nicht vorgelegen und es hat auch keine
Verhaftung stattgefunden. Die Herren haben das
Marschvergelände ungehindert verlassen können.

— Bremen, 23. Sept. Eine originelle gemischte
Gesellschaft hat am Donnerstag ihren Einzug in
Bremen gehalten: ein Hiel, ein Hund, eine Kasse,
ein Kahn und einige Kölner Herren. Zwei unter-
nehmungslustige Herren waren in der Karnevals-
zeit eine Weile eingegangen. Sie wollten die Bre-
mer Stadtmusikanten deren Gesichte in jedem
Märchenbuch zu finden ist, in natura wieder ausle-
ben lassen und zu Fuß nach Bremen bringen. In
15 Wochen mußte die Reise zurückgelegt sein, das
war Bedingung. Außerdem war Voraussetzung,
daß die Tiere in einem eigens dazu gebauten Kar-
ren gefahren werden und die beiden Wettenden ih-
ren und ihrer „Musikanten“ Lebensunterhalt ein-
zig und allein durch den Verkauf von Ansichtskar-
ten verdienen mußten. Von einer vielföpfigen
Menge jubelnd und freudig begrüßt, hat nun die
merkwürdige Reisegesellschaft ihren Einzug in Bre-
men gehalten. Zur Zurücklegung der ganzen
Strecke haben die Reisefahrer 13 Wochen und 2
Tage gebraucht. Die beiden Herren erklärten, daß
ihnen die weite Reise außerordentlich viel Vergnü-
gen bereitet habe. Gekümmert haben sie auch nicht,
ihre Wette eher gewonnen.

— Kassel, 23. Sept. Vor der Kasseler Sand-
werkstammer bestand heute die Tochter des Le-
bener Oberbürgermeisters Frä. Korkisch, die Mei-
sterprüfung für das Schreinerhandwerk mit Aus-
zeichnung. Sie ist die erste Schreinermeisterin in
Deutschland.

— Goslar, 23. Sept. Genaue Untersuchungen
des Professors Valentiner des Goslarer Bergakade-
mie ergaben mit Bestimmtheit das Vorhandensein
großer Radiummengen in den Gesteinsarten, namentlich
in den Eisenquellen bei Buntentode, in der Claraquelle
an Rudolphsklippe, in der Kalkquelle an der Kalk-
turm und in der Quelle im Hüttel. Professor Valen-
tiner vermutet in den Gesteinen im Brockengebiet
und in der Gegend von St. Andreasberg noch be-
deutend größere Radiumkonzentrationen.

— Bienenburg, 24. Sept. Zu dem Unfall auf
dem Rastwerk Hertenau wird noch gemeldet: Die
Verletzung wurde beim Schichtwechsel aus dem För-
derkorb herausgeschleudert. Vier Arbeiter wur-
den getötet, vier schwer und 7 leicht verletzt, einer
blieb unverletzt. Bei den Verletzten finden meist
Knochenbrüche, Querschnitte u. innere Verletzungen
vor. Die Schwerverletzten sind Familien-
väter.

— Mannheim, 24. Sept. In der Familie des
74 Jahre alten Bismarckmachers Bismarck in Mann-
heim wurde gestern ein seltenes Fest gefeiert. Bi-
smarck beging mit seiner 72 Jahre alten Gattin die
goldene Hochzeit, eine Tochter hatte silberne Hoch-
zeit und ein Enkel grüne Hochzeit. Dem goldenen
Hochzeitspaar gratulierten der Großherzog von
Baden und der Erzbischof. Der Stadtrat von
Mannheim schickte wertvolle Geschenke.

— Nordhorn, 23. Sept. Eine feldmarken-
post wurde gestern hier angegriffen. Eine fest
verlorene Postkarte enthielt einen Zettel mit der
Aufschrift: „Schmiedt in der Gefangenschaft in Al-
ger. Bitte bald Briefe schicken. 1. Oktober 1911.
Georg Berger. Fremdenlegation.“

— Bielefeld, 23. Sept. Am Fugartier über-
fuhr heute morgen ein Lokomotiv einen vollbesetzten
Dampfbus, weil die Bahnwärter wegen eines Ver-
stümmeltes des Bahnwärters nicht heruntergelassen
war. Der Lokomotivführer und eine Frau wurde ge-
tötet acht Personen zum Teil schwer verletzt. Die
Leichen haben eine schlimme Fäulnis und beim
Bruch davongetragen. Viele Personen sind ver-
letzt. Der Wagen wurde 20 Meter weit geschleudert
und vollständig zerstört.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 25. September.

?? An die Rekruten! Die Vorbereitung der
Rekruten findet am Sonntag ihren Abschluß mit
einem Rekrutengottesdienst. Sonntag morgen um
10 Uhr ist in der St. Agneskirche H. Messe, Predi-
gung und gemeindefestliche H. Kommunion für die
Rekruten sowie deren erwachsenen Angehörige.
Alle Rekruten sowie auch deren Familien sind zu
dieser Feier freundlichst eingeladen.

?? Kath. Frauenbund. Die 2. Bezirksversamm-
lung umfaßt ausnahmsweise die Mitglieder der
Pfarrgemeinden St. Georg und St. Josef gemein-
sam. Der Erfolg der 1. Versammlung läßt gute
Beteiligung erwarten, denn auch dieser Abend wird
mancherlei Anregung bringen.

X Turnverein Bocholt e. V. Nur noch wenige
Tage trennen uns von einem Ereignis, das auf
dem Gebiet der turnerischen Veranstaltungen in
unserer Stadt wohl an die erste Stelle zu setzen
ist. Es ist das am kommenden Sonntag, nach-
mittags 4 Uhr im Saale „Zum Großen Rur-
fuss“ stattfindende 46. Stiftungsfest des Turnver-

eins Bocholt e. V. Schon seit Monaten sind die
Mitglieder des Vereins eifrig bei der Arbeit,
um das Fest seinen Vorgängern würdig anzuschlie-
ßen und zu einem glanzvollen zu gestalten. Sei-
ne sämtlichen Abteilungen, die Männer-, Frauen-,
Jünglings- und Mädchenreigen werden ihr Bestes
können zeigen. Und wie es in früheren Jahren
für sehr viele als selbstverständlich betrachtet wor-
de, bei dieser Schau zugehen zu sein, so wird
auch wohl in diesem Jahre der weite Saal kaum
ausreichen, um alle Freunde und Gönner des be-
liebten Vereins aufzunehmen, zumal bei dieser
Gelegenheit, Herr Professor Seppeler, der ver-
dienstvolle 1. Vorsitzende des Vereins sich von dem-
selben verabschiedet und seitens des Vereins beson-
dere Ehrungen für ihn geplant sind. Außerdem
verbindet der Verein mit seinem diesjährigen Stif-
tungsfest eine Rekrutenabschiedsfeier. Sind doch
nicht weniger als 9 Turner zur Fahne einberufen.
Zwar hat der Verein es sich wegen seiner großen
Mitgliederzahl und Freunde versagen müssen, alle
einzelnen einzuladen, er hofft aber, daß ihm deswe-
gen doch alle treu geblieben sind und sein Stif-
tungsfest mit ihrem Besuche beehren werden, be-
sonders da ja allen bekannt ist, daß dort den Be-
suchern, die gemüthlichsten Stunden bevorstehen.
Auch wir wünschen dem Vereine ein volles Haus
wie immer. Gut Heil!

?? „Sängerbund.“ Nach dem uns vorliegen-
den Programm des am 12. Oktober er. im Schüt-
zenhause stattfindenden Konzerts will uns der
„Sängerbund“ einen außerordentlichen musika-
lischen Genuß bieten. Vom Dirigenten des Ver-
eins, Herrn Musikdirektor Meyer-Essen, darf man
erwarten, daß er seinen Chor vorzüglich ein-
richtet hat. Bezeichnend für die Tüchtigkeit des
Herrn Musikdirektors Meyer ist folgender Brief,
den ein hervorragender Komponist, der f. St. als
Preisrichter bei einem größeren Wettstreit fungier-
te, an ihn richtete. Er schrieb:

Es drängt mich, Ihnen und Ihrem unüber-
trefflichen Verein meinen herzlichsten Glückwunsch
auszusprechen für die prächtige Wiedergabe des
Preis-Chores. Das war eine Meisterleistung,
der einzige Chor, der nicht getrocknet ist. Ich habe
bei Ihrem Verein eine wahrhaft vornehme Ge-
sangweise kennen gelernt, die ihn in die erste
Reihe der Gesangsvereine stellt. Er kennt seine
Schwierigkeiten, bleibt jedoch stets edel und
wohlklingend. Meine Hochachtung dem Dirigen-
ten, der seinen Verein zu solcher Ausbildung zu-
bringen wollte, meine Hochachtung aber auch
dem Verein, der die manchmal recht unangeneh-
men Konsequenzen dieser Erziehung mit Selbst-
überwindung über sich ergehen läßt. Der Lohn
dafür ist nicht ausbleibend. Wenn Dirigent und
Verein dieser Güte sind, kann es nicht wunder-
nehmen, wenn die Erfolge ebenfalls erster Güte
sind. Indem ich Sie erw.

Dieses Urteil von berufener Seite wird für die
Mitglieder des „Sängerbundes“ ein Sporn sein,
sich im Gesang immer mehr und mehr auszubilden.
Wir wünschen dem Verein und seinem Dirigenten
zu dem bevorstehenden Konzert einen vollen Erfolg.

!! Eine prächtige Futterriebe wurde uns ge-
stern vorgelegt. Sie hat das ansehnliche Gewicht
von 28 Pfund. Der glückliche Besitzer dieses Prä-
cipitars ist Herr Gutsbesitzer Heinr. Velling in
Henden, auf dessen Acker die Rübe gewachsen ist.

!! Fallisches Geld wurde, wie wir erfahren,
der Polizei übergeben. Dagegen Vorsticht beim Geldein-
nehmen. Besonders alte Taler und 50 Pfennig-
stücke sind im Umlauf.

!! Duittungskarten der Rekruten. Alle zum Mi-
litärdienst Ausgehenden werden dringend ersucht,
ihre in Gebrauch befindliche Duittungskarte bei
der zuständigen Ausgabebehörde abzugeben. Erlass
des v. Ministers vom 30. 9. 12. Am selben Tage
hat das v. Kriegsministerium an die Gehe-
ralskommandos folgenden Erlass gerichtet: Es wird
sich empfehlen, die Rekruten nach ihrer Einstel-
lung nach dem Verbleibe der Karten zu befragen,
die noch nicht abgetesteten Karten abzugeben u.
sie gesammelt der für den Garnisonort zuständigen
Ausgabebehörde zur weiteren Veranlassung zu über-
senden. Die von der Ausgabebehörde erteilten Auf-
rechnungsbescheinigungen werden gegebenenfalls
von den Truppenteilen aufzubewahren und den
Verpflichteten bei der Entlassung auszubewahren
sein.“ Nach Biffer 9 der preuß. Anweisung ist
bei der Einlieferung der Duittungskarten aus-
Anlass des Eintritts beim Militär eine neue Karte
nicht auszustellen und auf der Aufrechnungsbeschei-
nigung ein entsprechender Vermerk zu machen.

?? Amtsbezeichnung für den Eisenbahn-
Zugdienst einberufenen Militärärzten. Damit
die für den Zugdienst einberufenen Inhaber
des Zivilversorgungsdienstes sich äußerlich von den
anderen, im Besitze des Anstellungsverzeichnisses befin-
denden Militärärzten und den Nichtanstellungs-
berechtigten unterscheiden, hat der Eisenbahnmini-
ster angeordnet, daß für die Dauer des Ausbil-
dungsdienstes die Inhaber des Zivilversorgungsdienstes
die Amtsbezeichnung „Aspirant im Zug-
und Bahndienst“, führen sollen. Die Inhaber des
Anstellungsverzeichnisses heißen wie bisher „Schaffner
im Probedienst“. Bei den Stellenanforderungen
ist fortan die Sammelbezeichnung „Aspiranten und
Dienstausführer des Zug- und Bahndienstes“
anzuwenden.

!! Bezüglich der Vieh- und Obstbaumzählung,
die am kommenden 1. Dezember stattfindet, sind
jetzt von der Regierung an die Leiter der Volks-
schulen Anweisungen ergangen, in denen sie mit-
teilt, daß die Beteiligung der Lehrer von den
Volkschulen unbedingt erforderlich ist, um eine
pünktliche und ordnungsmäßige Ausführung des
Zählgeschäftes sicherzustellen. Die Regierung spricht
die Erwartung aus, daß die Lehrer ihrer Pflicht
nicht versagen werden, wenn sie von den Stadt- und
Gemeindebehörden um ihre Mitwirkung angegan-
gen werden. Der Schulunterricht fällt an dem
Zähltag für die sich beteiligenden Lehrer aus. Aus-
gleich wird in der Verfügung der königlichen Re-
gierung bekannt gemacht, daß die Lehrer in ihren

Massen über die Bedeutung der Vieh- und Obst-
baumzählung eine geeignete Belehrung abhalten.
Die Schulkinder sollen dabei angehalten werden,
von den erteilten Belehrungen in der Schule im
Ehrenhause Mitteilung zu machen.

!! (Narren verboten!) Die Essener Eisenbahn-
station hat folgende Verfügung erlassen: Mehr-
fache Beschwerden über das Narren in Narren-
her- und Damenabteilen sowie in den Neben-
gängen der D-Züge wie auch darüber, daß seitens
der Zugbediensteten hiergegen nicht nachhaltig ein-
geschritten wird, geben uns Veranlassung, die be-
stehenden Bestimmungen zur genaueren Beachtung
in Erinnerung zu bringen. Wir werden in der
Folge gegen solche Bedienstete, die in dieser Hin-
sicht gegen ihre Pflicht verstoßen, mit Strenge vor-
gehen. Auch die Stationsbeamten haben ihr Auf-
seheramt auf diesen Mißstand zu richten und das
Zugpersonal in der Durchführung des Verbotes
zu unterstützen. Säumige Beamte sind zur An-
zeige zu bringen. Gegen Reisende, die auf das
Verbot aufmerksam gemacht sind, aber gleichwohl
beim Narren betroffen werden ist nach Feststel-
lung ihrer Personalien und Meldung an das Be-
triebsamt mit Bahnpolizeistrafe vorzugehen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Eine Kommode des Erzer Bischofs.
* Trier, 24. Sept. Bischof Dr. Korum tritt am
8. Oktober eine Kommode an.

Einkreuzer in Villa Wahnfried.
* Bayreuth, 24. Sept. In der letzten Nacht ist
in der Villa Wahnfried eingebrochen und verschiede-
ne Gegenstände gestohlen u. a. Wagner's eisen-
beschlagene Uhr. Die Täter sind nicht bekannt.

Flugleistung. — Fliegerunglück.
w Berlin, 24. Sept. (Telegr.) Wie der Lokals-
anzeiger meldet, flog der schwedische Flieger Thulin
heute früh um 6 Uhr von Landskrona über die Dals-
see und landete um 8 Uhr vor Stralund.

w Reims, 24. Sept. (Telegr.) Der Flieger
Caswellier, der beabsichtigte, an dem Wettbewerb
um den Gordon-Bennet-Pokal teilzunehmen, stürzte
in der Nähe des hiesigen Flugplatzes infolge eines
Wirbelwindes ab. Er wurde schwer verletzt. Das
Flugzeug wurde total zerstört.

Zum Unfall des deutschen Militärattaches.
w Grisolles, 24. Sept. (Telegr.) Der Morgen-
bericht vom Krankenlager des Obersten von
Winterfeldt besagt, daß die Komplikationen von der
Lunge her, die gestern eingetreten sind, noch immer
an lebhaften Besserungsanzeichen Anlaß geben. Je-
doch hat der Zustand des Kranken sich nicht ver-
schlechtert.

Eine schwere Kesselexplosion.
w Petersburg, 24. Sept. (Telegr.) Im Eisen-
walwerk Donskijew richtete eine Kesselexplosion
große Verheerungen an. 7 Personen wurden le-
bensgefährlich und 5 leicht verletzt.

Die Lage auf dem Balkan.
* Belgrad, 24. Sept. Ein königlicher Erlass ord-
net die Mobilmachung der Morawadivision sowie
eines Teiles der Reservisten aller Divisionen an.

* Berlin, 24. Sept. Die serbisch-albanischen
Schwierigkeiten sind dadurch verschärft worden,
daß die Serben von den Albanern aus Dibra ver-
trieben worden sind. Dibra gehört zu denjenigen
Plätzen, die durch Beschluß der Londoner Konferenz
Serbien zugesprochen sind. Man wird sich also
darauf gefaßt machen müssen, daß Serbien sich mit
bewaffneter Hand wieder in den Besitz von Dibra
setzen wird.

* Skutari, 24. Sept. Der hiesige Vertreter der
albanischen Korrespondenz meldet: Die ältesten
albanischen Stämme Kosi, Gruda, Scherri und Ka-
strati haben beschlossen, die Feindseligkeiten gegen
Montenegro zu eröffnen und die Montenegriner
aus den von den Albanern bewohnten Gebieten
zu vertreiben.

* Cetinje, 24. Sept. Der König ist aus Topolizza
zurückgekehrt und hat an der Befestigung der Mi-
nistrie über die militärischen Maßnahmen gegen
das Vorgehen der Albaner teilgenommen.

* Konstantinopel, 24. Sept. Fünf Regimenter
der bulgarischen Armee des Distriktes Ristendil
rückten am Montag gegen Nisafah Pascha vor,
daß sie befehlen wollten. Zwei Parlamentäre ver-
langten die Uebergabe der Stadt in Uebereinstim-
mung mit dem türkisch-bulgarischen Vertrage.
Der Divisionskommandeur von Adrianopel ver-
langte von der Regierung Anweisungen, worauf
die Regierung Schritte beim General Samow
unternahm, um den Vormarsch der bulgarischen
Truppen aufzuhalten, da der Vertrag noch nicht in
Kraft gewesen sei. Die Bulgaren stellten darauf
den Vormarsch ein.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Geistesleben: O. Temming; für
den Redaktions- und Anzeigenteil: O. Temming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Erschienen in Bocholt.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Frau Johann Nientimp
(Hemden) ist am Freitag morgen 8 1/2 Uhr in der
St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Herz Jesu-Verein.
Sonntag, 28. Sept., im Anschluß an die Nach-
mittagsandacht (2 1/4 Uhr):
Versammlung
in der neuen Kirche.
Die Vereinsmitglieder und alle Angehörige der
Liebfrauenpfarre werden frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die
seit dem 1. Mai rückständigen Beiträge für gefautes Holz
zu entrichten sind.
Loock, Rentmeister.

Wöchnerinnen
bedürfen: Verbandswatte, Binden,
Gummistoffe, Milchpumpen,
Irrigatoren, Bidets, Leibbinden
etc. etc.
Alles vorrätig in bekannter Güte käuflich in der
DROGERIE BRUNS, Nordstr. 22.

Achtung, Radfahrer!
Habe einen großen Posten
Mäntel und Schläuche
mit Schweißschneidern in prima Qualität enorm billig abzugeben.
B. Dücking, Fahrradhandlung, Rhede,
Hauptstr. 442.

Sämtl. Reparaturen an Fahrrädern
werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.
Ein sehr reiches
Mädchen
sucht Stelle für halbe Tage,
Mittags in der Exped. d. Bl.

Ein braves, sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum
1. Oktober gesucht.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger
Anstreichergehilfe
für dauernd gesucht.
Theod. Buschhoff,
Rhe, Brühlstr.

Ein Weber
zur Ausb. sofort gesucht.
Weber, Tebroke.
Ein ehelicher braver Mann als
Brotkutscher
gesucht. Näheres
"Donnerstag 1."

Ein tüchtiger
Ackerknecht
gegen hohen Lohn auf sofort
oder später gesucht.
Wo, so erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Schmied,
perfekt in Fuß- u. Wagendeflag,
findet dauernde Stelle.
Hug. Böhm, Wesel a. Rh.,
Dampfschiff u. Söbelwerk.

Reservist
findet dauernde gute Stellung als
Lagerarbeiter.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Bauplätze und
Arbeiterwohnungen
sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Referenzen kaufen am billig-
sten und vorteilhaftesten
Anzüge und
Ueberzieher
fertig und nach Maß bei
B. Kemming,
Nordstraße 32.

Krankentassen
empfehlen
Drogerie BRUNS,
Nordstraße 22.
Gebrauchter
Gasofen
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Koch-Herde
mit der Schutzmarke

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten Gewähr für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Einkauf auf diese Marke!

Bekanntmachung.
Zur Wahl der Vertreter und deren Ersatzmänner im
Ausschuß für die allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt ist
Termin auf den 7. November d. J. anberaumt worden.
Für die Arbeitgeber erfolgt die Wahl im Lokale der
Restaurations B. Langenhoff, Nordstraße, von Morgens
10 bis Mittags 12 Uhr
und für die Arbeitnehmer vom Mittags 12 bis Abends
8 Uhr.
Für diese werden Wahllokale und Stimmbezirke durch
eine spätere Anzeige bekannt gegeben.
Seitens der Arbeitgeber sind zu wählen 15 Vertreter
und 15 erste und 15 zweite Ersatzmänner;
seitens der Arbeitnehmer 30 Vertreter und 30 erste
und 30 zweite Ersatzmänner.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur die im Besitze
der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen volljährigen Arbeit-
geber und Versicherten.
Die Wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer
werden hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit
dem Hinweis darauf aufgefordert, daß nur solche Wahlvor-
schläge berücksichtigt werden die spätestens 4 Wochen vor
dem Wahltag also bis 10. Oktober cr. bei dem unter-
zeichneten Kassenvorstande eingereicht werden und daß die
Stimmabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist. Die
Wahlvorschläge der Wahlberechtigten müssen von mindestens
je 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zu-
sammen mindestens 20 Stimmen unterzeichnet sein.
Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvor-
schlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten
Wahlvorschläge gezählt und auf den übrigen Vorschlägen
gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von dem-
selben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig ein-
gereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvor-
schlage, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten
Frist von höchstens 2 Tagen bestimmt.
Unterläßt dies der Unterzeichner so entscheidet das Los.
Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal soviel Be-
werber benennen als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen
Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen,
welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach
Familien- und Vor- (Namen) Namen, Beruf und Wohnort,
zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber
bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit dem Wahl-
vorschläge für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung
darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit
ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche
Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Be-
werber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ab-
lösung der Wahl befugt ist.
In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des
Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der
Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dies unterblieben,
so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahl-
vorschlags und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der
zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter
ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand die zur Besel-

Achtung!
Billige Seefische!

Heute frisch eintreffend:
Prima lebend. Bratfisch, 15 Pf., Kabeljau 25 Pf.,
im Schnitt 30 Pf., Seelachs
35 Pf., Schollen 35 Pf.,
ferner echte Neumendieper große
Angelfische, Aale, Röhrlinge,
geräuch. Seefische usw.
Jul. Metzger,
Osterstr. 47, Telefon 387.
achtmal!

Achtung!
Für Refruten.
Diebstahls- und
Kofferschlösser
sind zu haben in der Fahr-
handlung von
Bernh. Schulz,
Markt 12

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.
Ortsgruppe Bocholt.
Am Donnerstag, den 25. ds. Mts.,
findet um 8 Uhr im „Bürgerhaus“
eine sehr wichtige
Versammlung der Arbeiterausschüsse
statt.
Die Ausschussmitglieder dieser Textilbetriebe sind zu dieser
Versammlung sehr eingeladen und werden gebeten, pünktlich
und pünktlich erscheinen zu wollen. Die Versammlung beginnt
pünktlich 8 Uhr.
Der Vorstand.

Nebenverdienst!
Akquisitour
zum Sammeln von Zeitschriften-
Abonnenten gesucht.
Offerten mit Angabe der sonstigen Beschäftigung unter
I. Schn. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ladenlokal
Dingertloer Straße 741
mit geräumiger
Unterwohnung
(neu eingerichtet) zu vermieten.
Auskunft erteilt
Bernh. Valk, Gellertstr. 14.
„Mein Hund hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl
auch verschwand, aber immer
wieder auftrat. Zuletzt verfuhr
ich „Saladom“ und bin
erkannt, wie schnell und gründ-
lich das Uebel dadurch beseitigt
wurde.“ C. J. J. Dose 50 Pf.
a. 1 M. (Käseform) bei
Peter Hoff, Rheine, Nordstr. 4
Jeder Fleck
verschwindet sofort, mit Dr. Vank's
Ideal-Fleckwasser 40 Pf.
Nur bei Gehr. Eickhoff, Doro.

Bocholter
Fussballklub
1900.
E. V.
Heute (Donnerstag), 25. Sept.,
abends 9 Uhr:
Gemütliche
Zusammenkunft
im Hotel Steller.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.
Donnerstag, den 25. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr:
Besprechung
Beitrag eines Gesellen für den
früh. Bräutigam, den erwählten
Hochw. Herrn Bischof.
Alle Ehrenmitglieder und Mit-
glieder werden frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.
Freitag, den 26. September,
abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.
Nock, Caplan.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.
(Gesang-Abteilung.)
Die Gesangsabteilung ist
am Donnerstag am Samstag
abends 8 1/2 Uhr (Vier-
probe für Reheuten-Abteilung).
Wohlgelungten Gesangs ist
notwendig.
Der Dirigent.

St. Georgius-
Schützen-Verein.
Der große Saal ist dem
Verein für Helmpflege für
Samstag, den 27. und Sonntag
den 28. Sept. cr., überlassen.
Der Vorstand.

Freiwillige
Feuerwehr Rhede.
Freitag abends 9 Uhr:
General-
Versammlung
der Mitglieder der freiwilligen
Feuerwehr
im Saale des Herrn Hengst-
mann.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Brandmeisters.
2. Rekruten-Abteilung.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Fische!

Heute (Donnerstag) in nur
feinsten Ware eintreffend:
Prima Neumendieper große und
kleine Seelachs, Seelachs,
Kabeljau, Dorsch, Rotungen
und große Bratfische, ferner
geräuch. Seelachs, Aale,
Bückling, Mollusken, sowie
frische Tomaten, Sellerie
und viele, gesunde Rastener
per Dtd. 90 Pf.

Louis Goedhart,
Nordstr. 23. Telefon 244.
Ein dreijähriges
Milchschaf
und eine Ziege
zu verkaufen.
Hochfeld 145/4.

amerik. Ofen
zu verkaufen.
F. Oshmen,
Ein ungebrauchtes, 2-schlüssiges
Federbett
(komplett) billig abzugeben.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Der heutige Auflage unserer
Zeitung liegt ein Prospekt der
beliebten illustrierten Familien-
zeitschrift „Deutscher Haus-
schatz“ bei, auf den wir unsere
Leser besonders aufmerksam
machen möchten, denn in jedes
christliche Haus gehört der
„Deutsche Hauschatz“.

Was G
Roman v
15
So kam es g
ein Stück mit
artig das ange
Und es ging u
lich gut. Eva g
länger mit ihr
weil sie fürchte
die junge Dame
Kinde davon.
Eva jubelte
fröhlich zu. Als
kamen gerade u
Bernhard zurück
hard kannte Fr
nen Bruder, der
Mandelbrünn
sonst nach der
wenn von der
Begrüßte sie art
ry beugte sich in
herab und schlo
Während Paula
Worte wechselte,
Eva in die Mitte
von und lechzte
vor Vergnügen.
„Es geht wun
entzückt.
Paula dankte
„Nun mußt d
ermahnte sie die
Die Damen
Vergnügen, das
Wette tummelter
Kinde und schiel
mittags ein erneu